

1. IV. 1793. 255

Würzburg, 17. Mai 29.

Lieber Freund!

Ein Bräutigam hat keine Zeit. Dies weiß freilich ein für alle sonnen-
Regungen des Herzens abgestumpftes Glied des Pö nicht, und aus daraus
erklärt sich auch die Zumuthung, ich solle angeblich, ja sogar telegraphisch
noch bei dem gesamten Pö, nicht nur bei dem Haupt (von ein solches überhaupt
unter die Bestandtheile des Pö gehört) ansführlich unterhalten, um dem drohenden
Kühnheits einer polkussisch wilden De zu entgegen. Nun, seitdem wir die Kränke
haben, kann der Pö es auch nicht anders machen als die Kränke: es muß
rolens volens seine Zustimmung hinterdrein geben, oder er setzt sich der Gefahr der
Ignoranz aus. Die Berlin sind beäunlich stark im Punkte der Acht-
achtung der kirchlichen Formen, und obwohl meine Braut auf eine kirchliche Trauung
schonlich Konzult hinsten dürfte, so zweifle ich doch nicht, daß der Kopf oder Fleck
des Pö ihr gänzlich verhangen sein würde, wenn sie überhaupt von dieser bedenklichen
Gesellschaft Kunde hätte. Denn bisher habe ich es neben manchen anderen Be-

Kontingenzen noch nicht mitgetheilt) gewagt, daß ich einer so ansehnlichen Gesellschaft
angehöre, ja sogar Ehrenmitglied derselben bin. Nur dieses Vorrecht erwirbt Sie
es auch zu erdenken haben, wenn sie, falls sie Dich und August in München
hinaus lehren sollte, Dich als Vorstand einer solchen Vereinigung nicht von vorne
herin mit einem "Friedrich" ausgrenzt, wie gewant vor Dir "Empfänger" sollte.

Kun, Selig hi hi, es besteht der Plan, daß meine Exent mit ihrem
Stiefvater ein August auf einige Zeit zum Besuch der Ausstellung nach
München kommen soll, und ich hoffe Dich dazu, wenn Du nicht schon im
Gebirge bist, ~~zu~~ zu sehen und mit Gretchen bekannt zu machen. Zunächst
gleich an Pfingsten wieder nach Berlin.

Mit herzlichen Grüßen an Dich und die P. und Freundlichen,
Danke für Deine sehr gütliche Gratulation

stets

Dein

J. Jolly.

